

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Frau Maschmann-Hildebrandt – lieber Herr Hildebrandt,

„30 Jahre Erwartungen übertreffen“ lautet Ihr heutiges Veranstaltungsmotto.

Erwartungen von nicht immer einfachen Auftraggebern, von über die Jahrzehnte um die 50.000 Seminarteilnehmern und nicht zuletzt die eigenen Erwartungen:

Sie haben es 1987 mit zunächst 2 Mitarbeitern gewagt, sich dem Wettbewerb am Bildungsmarkt zu stellen. Dazu braucht es methodisch-didaktische Kompetenz und die Liebe zur Lehre, aber auch unternehmerisches Kalkül und rechtlichen Sachverstand. Was kann also Besseres passieren, wenn sich hierfür eine Pädagogin und ein Jurist zusammenfinden!

Und es war in der Tat eine tragfähige Basis:

Denn wenn sich ein Bildungsträger in wechselhaften Zeiten drei Jahrzehnte lang am Markt behauptet, spricht das für sein Durchhaltevermögen, seinen sicheren Instinkt für Entwicklungen und seine Umsetzungskraft. Und nicht zuletzt spricht es für Qualität! Dank dieser Eigenschaften ist das Institut für Schulung und Beruf zum regionalen Traditionsunternehmen geworden:

Herzlichen Glückwunsch zum 30. Geburtstag!

Die Agentur für Arbeit und die Jobcenter Westerwald und Rhein-Lahn kennen und schätzen das isb seit langer Zeit.

Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit ist die Fort- und Weiterbildung in der Pflege: Aus ungelernten arbeitslosen Menschen werden durch Ihr Qualifizierungsangebot Helfer im ambulanten und stationären Dienst oder auch Betreuungskräfte in Heimen und Haushaltsassistenten.

Ein zweites Standbein zieht sich wie ein roter Faden durch Ihre Unternehmensgeschichte: Sprachkurse. Waren es Ende der 80er Jahre die Spätaussiedler, die Deutsch lernen mussten, um am Arbeitsmarkt eine Chance zu bekommen, sind es in jüngster Zeit die Flüchtlinge, die bei uns Schutz suchen vor Krieg und Gewalt. Sprache ist der allererste Türöffner auf dem Weg zur gesellschaftlichen Integration – und die darauf aufbauende berufliche Integration unerlässlich. Ohne Ihren Beitrag zum regionalen Angebot an Sprachkursen für geflüchtete Menschen wären unsere guten Resultate bei der Integration in Arbeit & Ausbildung nicht möglich gewesen!

Aber nicht nur für Menschen mit Migrationshintergrund ist Qualifizierung und Weiterbildung ein Essential:

Für alle Arbeitssuchenden und besonders für geringqualifizierte Beschäftigte gilt: Gute Zukunftsperspektiven hat nur, wer eine marktgerechte berufliche Qualifikation mitbringt. Was heißt „marktgerecht“ in einer Zeit, in der wir so viel von Industrie 4.0 und der Arbeitswelt 4.0 hören?

Industrie 4.0 beschreibt die so genannte vierte industrielle Revolution – nach Dampfmaschine, nach Elektrifizierung und nach Automatisierung zündet gerade die vierte Stufe: Die totale digitale Vernetzung, das Internet der Dinge und die denkende Fabrik! Schneller, effizienter und komplexer: Unsere Arbeitswelt entwickelt sich in immer rasanterem Tempo! Es liegt auf der Hand, dass in diesen Zeiten immer weniger einfache Jobs angeboten werden. Die Zahl der Helfertätigkeiten nimmt ab – aber es entstehen auch neue Berufsfelder!

Was bedeutet das perspektivisch für den regionalen Arbeitsmarkt?

Insgesamt ist unser regionaler Arbeitsmarkt in glänzender Verfassung – die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf Rekordhoch. 3,3% Arbeitslosigkeit klingt gut! Aber noch lange hat nicht jeder einen Job: 5.800 Menschen sind arbeitslos gemeldet.

Wer also wird und bleibt in diesen Zeiten arbeitslos?

Personen mit Berufsabschluss gerade mal zu 2,5% - bei den Menschen ohne Ausbildung hingegen 12%! Ungelernte haben schlechte Aussichten, eine Stelle zu finden und ein hohes Risiko, langzeitarbeitslos zu werden: Menschen ohne Abschluss stellen nicht einmal 10% aller Erwerbspersonen, aber fast die Hälfte aller Arbeitslosen! Fehlende Qualifikation ist der Hauptgrund, warum Menschen keine Beschäftigung finden.

Daraus leitet sich eine große Herausforderung für alle Arbeitsmarkt-Akteure ab:

Gemeinsam müssen wir alles daran setzen, die Menschen fit zu machen „für das Level 4.0“. Und ich spreche nicht nur davon, Ungelernten eine solide Grundlage zu vermitteln. Die Arbeitswelt 4.0 wird ein kontinuierliches Wissens-Update erfordern. In einer Arbeitswelt, die sich zunehmend schneller weiter entwickelt, möchten wir das lebenslange Lernen von Erwerbstätigen mit einer lebenslangen Beratung unterstützen – als verlässlicher Partner über die gesamte Erwerbsbiografie hinweg. Auf eine qualifizierte Beratung muss dann aber auch das passende Angebot folgen!

Deshalb brauchen wir gute und ortsnahe Angebote guter und ortsnaher Bildungsträger. Dabei setzen wir gerne auf verlässliche Traditionsunternehmen wie das isb! Denn aus Ihrer langjährigen Erfahrung erwächst auch die unternehmerische Kompetenz, die angesprochenen Entwicklungen im Blick zu haben und das Bildungsangebot darauf auszurichten.

Liebe Frau Maschmann-Hildebrandt, lieber Herr Hildebrandt,

Sie können stolz sein auf Ihre Erfolgsstory und ich bin sicher, dass diese auch weitergeht:

Das isb mag jetzt ein Traditionsunternehmen sein – aber: „Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers!“ Ihre ambitionierten Zukunftspläne zeigen, dass Sie immer noch für Ihre Aufgabe brennen, es freut mich, dass Sie diese Flamme auch weitergeben werden: Ihre Tochter Laura-Kristin steht bereits in den Startlöchern.

Ich wünsche Ihrem Familienunternehmen weiterhin viel Erfolg und uns damit einen leistungsfähigen Kooperationspartner:

Ihnen und Ihrem inzwischen auf 75 Köpfe angewachsenen Mitarbeiterteam:

Für ein beispielgebendes Engagement im Bereich der beruflichen Bildung – meinen ganz herzlichen Dank!

Elmar Wagner

Agentur für Arbeit Montabaur
Vorsitzender der Geschäftsführung